

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 57 (1931)
Heft: 52

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

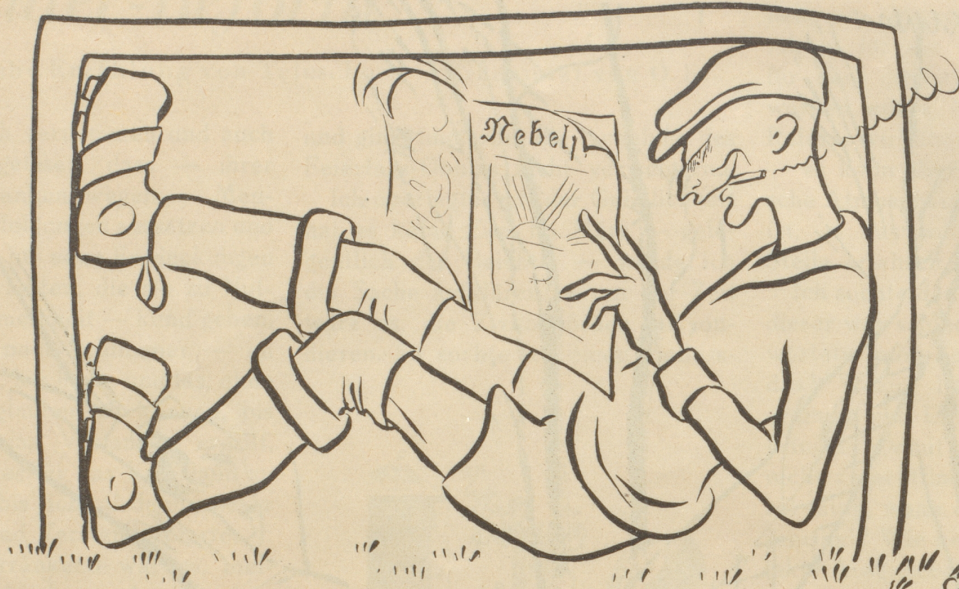
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

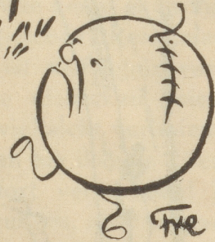


T. Freund

Serie: **Unsere Sportgrößen**

PACHE

Torwart der Schweizerischen Nationalfußballmannschaft schützt das Tor.



STADTHOF-POSTHOTEL
Zürich
Haus II. Ranges, renoviert 1927. 140 Betten. Fließendes Wasser, Lifts, Zentralheizung.
Großes Café-Restaurant.
Hotel-Telephon 39.790.
Restaurant-Tel. 39.792.

ZÜRICH Bahnhofplatz
Restaurant DU NORD
Diners u. Soupers à Fr. 3.50, 4.50
Familie Rob. Steffen

BASEL METROPOLE HOTEL
GOLF LINKS MONOPOLE
Das Haus ersten Ranges, im Zentrum der Stadt, mit modernem Komfort — überall fließend. Wasser — Privat-Bäder — feines Stadtrestaurant. Teleph. S. 37.63, S. 48.49.
Dir. U. A. Mislin.

Alte Bayerische Bierhalle
Steinberg
Steinenvorstadt
BASEL **Prima Küche und Keller**
Mitglied des A.C.S.

genommene Sache preisgeben. Unter diesem gastfreien Dach habe ich einen Weg ermittelt, der darin besteht, dass ...» Leider war der Vorstand nicht in Stimmung, meinen Lehren zuzuhören.

Zu Hause erholt und ausgeruht, ging ich nach einigen Tagen wieder zum Priester. «Hochwürden,» sagte ich: «Es ist beschämend, dass unser Volk mit dreizehn Tagen Verspätung der ganzen Welt nachhumpelt; für Ihre Heiligen habe ich gesorgt, — soll keiner zu kurz kommen: wir merzen sämtliche Tage mit dem Datum 31 aus, — solche, die es angeht, sollen ihr Namensfest vorläufig am ersten des nächsten Monats begehen, — auf diese Art würden wir im Verlauf von zwei Jahren die Welt mit ihrem neuen Stil eingeholt haben.» Der Pope geriet in richtige Wut, muss den Zusammenhang nicht verstanden haben; er begann zu schimpfen, auch mein Temperament flammte auf und sagte ich ihm viel Unangenehmes ...

Inzwischen organisierte ich ein Kompagnie-Geschäft mit einer Persönlichkeit, die mit meiner Kalender-Reformsympathisierte. Dieser brachte einen Hektographen dem Unternehmen zu, mein Projekt wurde im Druck vervielfältigt.

Während einer Nacht kam die

Ueberraschung: — Haussuchung, Gefängnis, es fehlte nicht viel und man hätte mich nach Sibirien verschickt.

In Freiheit gekommen, verfasste ich einen ausführlichen Bericht an einen Duma-Abgeordneten, der für seine freiheitlichen Ideen bekannt war, endend mit den Worten: «Für meine Ueberzeugungen sei ich bereit, erschossen oder gehängt zu werden ...»

Dann wartete ich auf Antwort und war voll Zuversicht, dass mein Projekt Erfolg und ich in diesem Jahr mich nicht mehr zu schämen haben würde, den Antritt des neuen Jahres zu feiern, an einem Datum, das in der ganzen Welt mit dreizehn Tagen überflügelt ist ...

Die Zeit vergeht, — noch immer keine Antwort! Sollte mein Brief von Missgünstigen unterschlagen worden sein?

Heute Nacht — heisst es — soll wieder Haussuchung bei mir stattfinden, dann geht es wieder ins Gefängnis ... Danach beginnt der frühere Kreislauf: zum Priester, zum Kommerzienrat, zur Obrigkeit, zum Dumaabgeordneten, ins Gefängnis ... zum Priester, zum ...

Meine Geduld und mein Mut werden durchhalten — — es lebe die **Kalender-Reform!**